



Kirche der Zukunft braucht Räume für Kinder und Jugendliche! Interessen junger Menschen im Immobilienprozess der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Im Rahmen des Projektes „Räume für eine Kirche der Zukunft“ wird die Diözese Rottenburg-Stuttgart bis 2040 ihren Gebäudebestand um min. 30% reduzieren, um angesichts geringer werdender finanzieller Mittel pastoralen Anforderungen gerecht zu werden und um mit notwendigen energetischen Sanierungen das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Im Prozess geht es um die Kernfrage, welche Gebäude und Räume erhalten werden und für welche Gruppierungen und Bedarfe auch in Zukunft Räume benötigt werden.

Im Beschluss „Jetzt Verantwortung übernehmen: Zukunft gestalten, Schöpfung bewahren, junge Menschen beteiligen“¹ der BDKJ-Diözesanversammlung von Herbst 2023 machen die Kinder- und Jugendverbände deutlich (Auszug):

“Wir wollen eine schöpfungsfreundliche Kirche für alle, die jetzt Verantwortung übernimmt und uns jetzt unsere Zukunft mitgestalten lässt.

Wir fordern eine Reduktion der kirchlichen Gebäude um mindestens 33% bis 2040, [...] um inhaltliche und auf die Menschen fokussierte Pastoral zu ermöglichen und die notwendige Sanierungslast zu reduzieren.

- Ein solcher Prozess muss Gebäude begünstigen, die der Kirchenentwicklung, insbesondere dem Leitbild einer diakonischen Kirche dienen.
- Gebäude müssen in Zukunft vielmehr vielfältig und in Kooperation genutzt werden und dies als Chance erkannt werden. Bei der Priorisierung der Gebäudenutzungen muss ökumenisch geplant und umgesetzt werden.
- Soziale Einrichtungen, Schulen, Kindergärten und Jugendräume sind besonders schützenswerte und relevante Orte für die Zukunft der Kirche. Sie sind mit Priorität zu erhalten.“

In diesem Diskussionspapier wollen wir allen Beteiligten im Prozess Leitfragen und Anregungen zur Verfügung stellen, um die Interessen von jungen Menschen im Prozess im Blick zu behalten und bei den Entscheidungen die besonderen Bedarfe von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Dabei sollen junge Menschen bzw. Jugendvertreter*innen auf allen Ebenen möglichst direkt in die Prozesse und Teams mit einbezogen werden. Dies können vor Ort Vertreter*innen aus Jugendgruppen sein oder auf übergeordneten Ebenen Jugendreferent*innen und andere Interessensvertreter*innen. Besonders dort, wo sich keine jungen Menschen finden, ist es umso wichtiger, dass erwachsene Beteiligte die Bedarfe der Kinder und Jugendgruppen berücksichtigen.

¹ Den Beschluss der BDKJ-Diözesanversammlung gibt es hier zum Herunterladen:

https://www.bdkj.info/fileadmin/BDKJ/bdkj-dioezesanstelle/DiV/DiV_Herbst_2023/Beschluss6_Jetzt_Verantwortung_%C3%BCbernehmen-Zukunft_gestalten.pdf



Was bedeutet Jugendraum?

Bereits die Würzburger Synode macht 1973 deutlich: "Jede Pfarrei soll für Räume sorgen, in denen Jugendarbeit auf Gemeindeebene möglich ist. Auch gemietete Räume... können dazu dienen. [...] Sie sollen als Treffpunkt für Jugendliche dienen und spontane Gruppenbildung ermöglichen. Sie sollen personell und finanziell gut ausgestattet werden. Die Hausordnung muss den Jugendgruppen mit einem eigenen Programm relative Autonomie und Selbstverwaltung ermöglichen." [S. 14-15; Empfehlung 6]²

Die Forderung junger Menschen nach geeigneten Räumlichkeiten ist eine der meistgestellten in den vergangenen Jugendforen der Diözese:

- „Die Jugendlichen fordern, dass in jeder Gemeinde wenigstens ein Raum ausschließlich für die Jugendarbeit zur Verfügung steht.“ (2000)
- "Jugendliche brauchen Raum, um ihren Glauben FREI zu gestalten/entfalten." (2010)
- "Den Jugendlichen soll die Möglichkeit gegeben werden, Räume für sich und nach ihren Bedürfnissen gestalten zu können." (2015)³

Jugendräume bieten also Freiraum zur Begegnung, Entfaltung und Gestaltung. Junge Menschen können den Raum nach ihren Bedürfnissen gestalten und einrichten und lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie ihren Raum selbst verwalten.

Was bedeutet Kooperation im sozialen Nahraum?

- Kinder und Jugendliche sind nicht mobil. Sie können nicht eigenständig an weiter entfernte Orte kommen. Daher brauchen sie Räume im sozialen Nahraum, die für sie gut erreichbar sind und in denen sie sich treffen können.
- Wenn Gemeindehäuser verkauft werden, kommt für Kinder und Jugendliche meist nur eine Lösung „vor Ort“ in Frage. Dafür ist es sinnvoll zu prüfen, welche Kooperationen vor Ort möglich sind – bspw. mit einem Jugendhaus, in ökumenischen Kooperationen oder durch Anmietung von Räumen.
- Kooperationen der Kirche im Sozialraum bringt Kirche näher zu den Menschen. Sie können für die Kirchen- und Gemeindeentwicklung eine große Chance sein und für die Menschen vor Ort ein echter Mehrwert.

Was bedeutet Ganzttag?

- Ab 2026 gilt der Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung im Grundschulalter. Bei vielen Kommunen sind dafür aber vor allem räumliche und personelle Ressourcen sehr knapp.
- Gerade Kirchengemeinden, die ihre Gebäude direkt neben der Grundschule haben, können prädestiniert dafür sein, in Kooperation mit der örtlichen Grundschule zu gehen.⁴

² Ebenso Diözesansynode 85/86: „... Die Gemeinden müssen darum besorgt sein, dass Räume und Geldmittel im Haushalt für die Jugendarbeit bereit gestellt werden.“ [S. 23, Teil IV Jugendarbeit]

³ Ebenso in den Jugendforen 1991, 2006, 2015

⁴ Weitere Informationen dazu gibt es unter: <https://www.bdkj.info/fachstellen/jugendarbeit-schule/ganzttag>



Impulsfragen zur Berücksichtigung von Interessen junger Menschen bei der Auswahl von Gebäuden im Immobilienprozess

Fragen zur momentanen Nutzung der Räume von jungen Menschen

In der Gemeinde/Seelsorgeeinheit:

- Welche Jugendgruppe(n) gibt es bei uns momentan?
- An welchen Orten treffen sich junge Menschen bei uns in der Kirchengemeinde/Seelsorgeeinheit?
- Welche Bedürfnisse und Wünsche haben diese für ihre Kinder- und Jugendarbeit?
 - o Beispiel: Pfadfinder brauchen Natur in der Nähe und Lagermöglichkeiten, Ministranten eine Kirche in der Nähe, ein offener Treff braucht eine gute Erreichbarkeit...

Im Sozialraum/Stadtteil/Ort:

- Welche sonstigen Orte/Räume gibt es momentan in der Stadt/im Ort/im Stadtteil, an denen sich Kinder und Jugendliche treffen können?
- An welchen Orten im Sozialraum und von welchen Trägern angeboten findet Kinder- und Jugendarbeit statt?

Fragen zu Räumen für junge Menschen in der Zukunft

In der Gemeinde/Seelsorgeeinheit:

- Gibt es einen Ort, wo sich Kinder und Jugendliche auch zukünftig treffen können?
- Haben junge Menschen bei uns weiterhin einen eigenen Raum, den sie selbst gestalten und damit auch Verantwortung lernen können?

Im Sozialraum/Stadtteil/Ort:

- Haben andere Träger der Jugendarbeit Räume zur Verfügung, die unsere Kinder und Jugendlichen in Zukunft mitnutzen könnten?
- Gibt es im Umfeld der Räume Veränderungen (z.B. Ganztagsausbau einer naheliegenden Schule, Schließung eines Jugendhauses, Schließung eines evangelischen Gemeindehauses etc.), die bei der Entscheidung eine Rolle spielen könnten?
- Mit wem gehen wir in Kooperation und stellen somit unsere Räume für weitere Nutzer*innen zur Verfügung oder nutzen andere Räume mit?



Wenn Gebäude verkauft werden

Unsere Verantwortung endet nicht mit dem Verkauf von Gebäuden. Wir setzen uns für eine klima- und gemeinwohlorientierte Nachnutzung zu verkaufender Gebäude ein.

Manchmal wird es die Möglichkeit geben, sich auszusuchen, an wen ein Gebäude verkauft wird. Auch hierbei kann es sich lohnen, einen Blick darauf zu werfen, ob mögliche Käufer im Sinne der Zukunft der Kinder und Jugendlichen handeln werden.

- Wird das Gebäude an Träger oder Institutionen verkauft, die sozialraumorientierte Lösungen für die Zukunft planen?
- Können gemeinwohlorientierte Investoren herkömmlichen, kapitalistischeren Investoren bevorzugt werden?
- Wird das Gebäude an Interessierte verkauft, die Bedarfe und Wünsche junger Menschen im Blick haben?

Junge Menschen im Immobilienprozess beteiligen

Junge Menschen selbst wissen am besten, wie sie sich Kirche in der Zukunft vorstellen, deswegen ist es wichtig, sie an den richtigen Stellen zu beteiligen.

- Wie können wir junge Menschen bei diesem Immobilienprozess einbeziehen?
- Wie begleiten wir junge Menschen, die sich einbringen?
- Wie erreichen wir junge Menschen vor Ort?

Im Zusammenhang mit der KGR-Wahl 2025 stellen wir verschiedene Methoden zur Verfügung, um mit jungen Menschen im Rahmen von Jugendversammlungen und Zukunftswerkstätten ins Gespräch und in den Austausch zu kommen über ihre Wünsche und Vorstellungen einer Kirche der Zukunft. Diese Methoden finden sich aktuell unter folgendem Link: www.bdkj.info/kgr

Die Dekanatsjugendreferate vor Ort unterstützen dabei sehr gerne.

Der Immobilienprozess kann außerdem ein guter Anlass sein, jungen Menschen aufzuzeigen, dass ein Engagement in den Gremien der Kirche ermöglichen kann, Zukunft der Kirche mitzubestimmen. Die Kandidat*innensuche für die KGR-Wahlen soll junge Menschen ermutigen, sich jetzt erst recht in die Räte wählen zu lassen. Nähere Infos dazu auch auf der oben verlinkten Seite.